

**Dirk Naguschewski**  
**Zentrum für Literatur- und Kulturforschung**

**Die Briefmarke**  
**Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf eine vergehende Kunstform**

**Museum für Kommunikation**  
**Berlin, 14. Oktober 2014**

## Walter Benjamin: Briefmarken-Handlung

„[...] Es gibt bekanntlich eine Briefmarkensprache, die sich zur Blumensprache verhält wie das Morsealphabet zu dem geschriebenen. [...] Sind nicht die großen künstlerischen Marken der Nachkriegszeit mit ihren vollen Farben schon die herbstlichen Astern und Dahlien dieser Flora? Stephan, ein Deutscher, und nicht zufällig ein Zeitgenosse Jean Pauls, hat in der sommerlichen Mitte des neunzehnten Jahrhunderts diese Saat gepflanzt. Sie wird das zwanzigste nicht überleben.“

*Walter Benjamin. Einbahnstraße.* Herausgegeben von Detlev Schöttker unter Mitarbeit von Steffen Haug. Frankfurt: Suhrkamp, 2009, S. 65

„Bald wird es keine Marken mehr geben. Sie waren eine Schöpfung des 19ten Jahrhunderts.“ (S. 184)

**Walter Benjamin. Einbahnstraße.**  
Herausgegeben von Detlev Schöttker  
unter Mitarbeit von Steffen Haug.  
Frankfurt: Suhrkamp, 2009 , S. 597



3.1 Ein-Penny-Marke, Kap der guten Hoffnung, 1853 (s. 65/3–6, 182/28–30 u. 189/1–3)



3.2 „Schwarzschan“, Westaustralien, in folgenden Werten: ein Penny, 1854; vier Pence, 1854/55; sechs Pence, 1860; ein Shilling, 1854/55 (s. 65/6–9 u. 189/3–8)



3.3 Zwanzig-Pfennig-Marke, Kaiseryacht SMS „Hohenzollern“, Deutsche Kolonie Kamerun, 1900 (s. 183/1)

3.4 Eine-Mark-Marke, Kaiseryacht SMS „Hohenzollern“, Deutsche Kolonie Togo, 1900 (s. 183/1)

3.5 Drei-Pfennig-Marke, „Germania“, Deutsches Reich, Plattenfehler im zweiten Buchstaben („Dfutsches Reich“), 1902 (s. 183/3)



3.6 Viererblock, je ¼-Schilling-Marken, vier Stierköpfe auf punktiertem Grund, Mecklenburg-Schwerin, 1856 (s. 183/27–28)

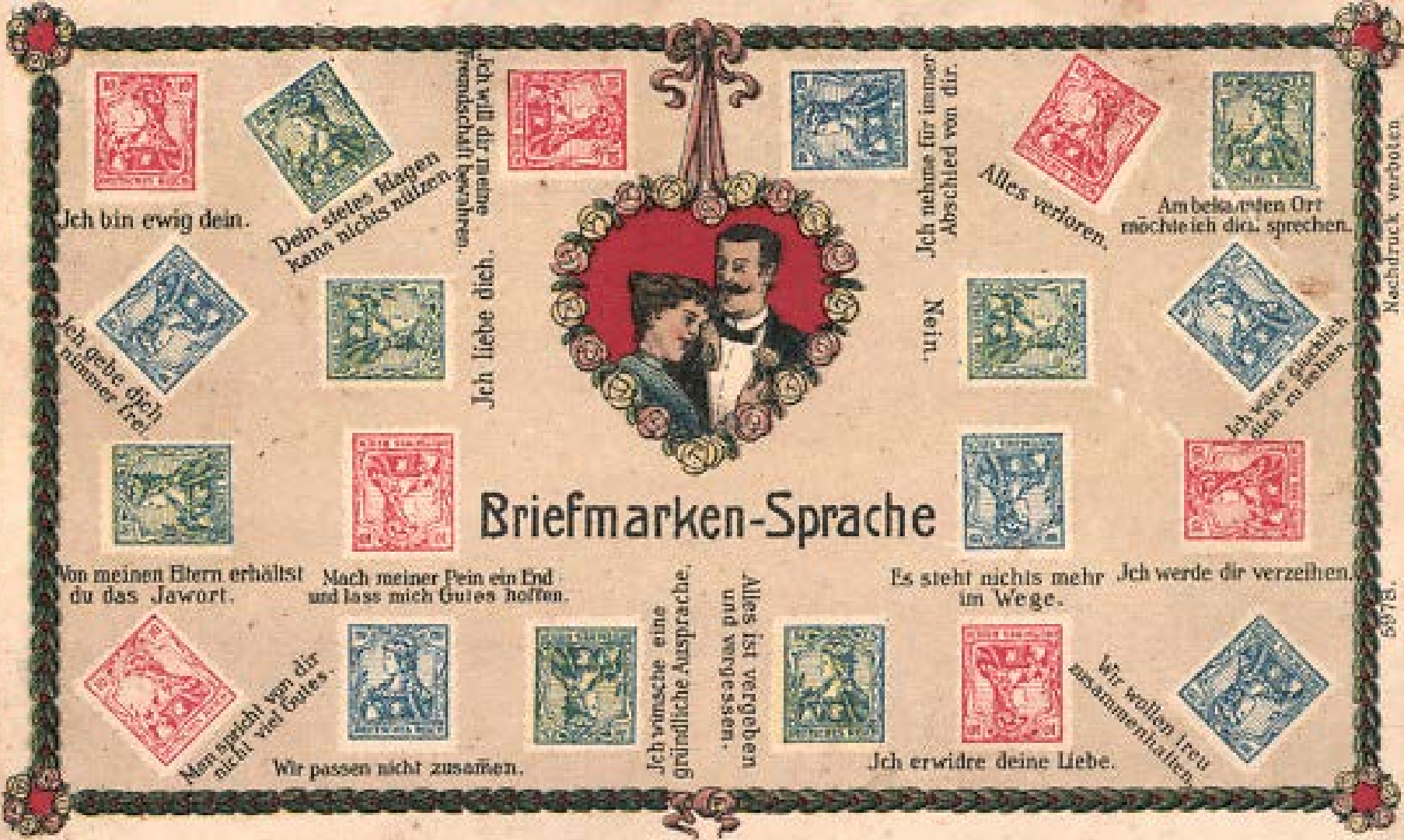
3.7 Zehn-Shilling-Marke, Gibraltar, 1925 (s. 188/12–14 u. 467)

3.8 Vier-Kopeken-Marke, Motiv „Arbeiter“ aus der Serie „Kräfte der Revolution“, Sowjetunion, 1925 (s. 190/9–11)

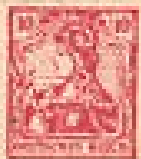
## Walter Benjamin: Briefmarken-Handlung

„[...] Es gibt bekanntlich eine **Briefmarkensprache**, die sich zur Blumensprache verhält wie das Morsealphabet zu dem geschriebenen. [...] Sind nicht die großen künstlerischen Marken der Nachkriegszeit mit ihren vollen Farben schon die herbstlichen Asters und Dahlien dieser Flora? Stephan, ein Deutscher, und nicht zufällig ein Zeitgenosse Jean Pauls, hat in der sommerlichen Mitte des neunzehnten Jahrhunderts diese Saat gepflanzt. Sie wird das zwanzigste nicht überleben.“

*Walter Benjamin. Einbahnstraße.* Herausgegeben von Detlev Schöttker unter Mitarbeit von Steffen Haug. Frankfurt: Suhrkamp, 2009, S. 65



# Briefmarken-Sprache

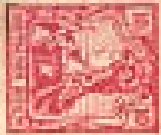


Jch bin ewig dein.

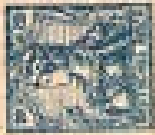


Dein stetes Klagen  
kann nichts nützen.

Jch will dir meine  
Freundschaft beschenken.



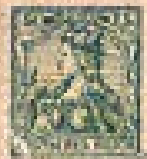
Jch liebe dich.



Jch nehme für immer  
Abschied von dir.



Alles verloren.



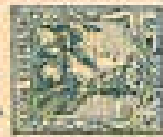
Am besten Ort  
möchte ich dich sprechen.



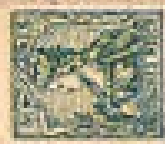
Jch gebe dich  
niemal frei.



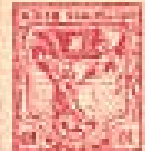
Nein.



Jch wäre glücklich  
dich zu sehen.

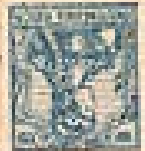


Von meinen Eltern erhältst  
du das Jawort.



Nach meiner Pein ein End  
und lass mich Gutes hoffen.

Jch wünsche eine  
gründliche Aussprache,  
Alles ist vergeben  
und vergessen.

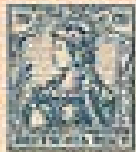


Es steht nichts mehr Jch werde dir verzeihen,  
in Wege.



Man spricht von dir  
nicht viel Gutes.

Wir passen nicht zusammen.



Jch wünsche eine  
gründliche Aussprache,  
Alles ist vergeben  
und vergessen.



Jch erwidre deine Liebe.



Wir wollen Iren  
zusammentun.



Nachdruck verboten

5878.

## Walter Benjamin: Briefmarken-Handlung

„[...] Es gibt bekanntlich eine Briefmarkensprache, die sich zur Blumensprache verhält wie das Morsealphabet zu dem geschriebenen. [...] Sind nicht die großen künstlerischen Marken der Nachkriegszeit mit ihren vollen Farben schon die herbstlichen Asten und Dahlien dieser Flora? **Stephan**, ein Deutscher, und nicht zufällig ein Zeitgenosse Jean Pauls, hat in der sommerlichen Mitte des neunzehnten Jahrhunderts diese Saat gepflanzt. Sie wird das zwanzigste nicht überleben.“

*Walter Benjamin. Einbahnstraße.* Herausgegeben von Detlev Schöttker unter Mitarbeit von Steffen Haug. Frankfurt: Suhrkamp, 2009, S. 65

# Heinrich von Stephan (1831-1897)



1924



1947



1949



1974



1981



1904



1905





1904



1905



1905



2014

**1. Aby Warburg: Gestaltung zwischen Kunstgeschichte und politischer Ikonographie**

**2. Walter Benjamin: Zur Anthropologie des Sammelns**

**3. Philatelie als Kulturwissenschaft?**

**4. „Schöne“ Briefmarken: Design und Funktionalität**

**1. Aby Warburg: Gestaltung zwischen Kunstgeschichte und politischer Ikonographie**

**2. Walter Benjamin: Zur Anthropologie des Sammelns**

**3. Philatelie als Kulturwissenschaft?**

**4. „Schöne“ Briefmarken: Design und Funktionalität**





### **Kurt Tucholsky: Briefmarken (1918)**

Germania, die was auf den bunten Marken  
der Reichspost prangt, hat längst die Nase voll.  
Sie ist ein Weib. Wir brauchen einen starken  
und kräftigen Mann, der künftig prangen soll.  
So leg ich denn den Finger an die Nase  
und denke nach: Wer ist der Ehre wert?  
Herr Chamberlain? Herr Oldenburg? Herr Haase?  
auf einem Hoppe-Hoppe-Reiter-Pferd?

Doch nehmen wir die Götter aus den Tempeln  
– zum Beispiel Herrn von Heydebrands Gesicht –,  
dann traut sich der Beamte nicht zu stempeln;  
so geht das also nicht.

Dieweil man aber jene kleinen Blättchen  
mit zähem, weichem Klebestoff bestrich:  
wie wäre es, samt seinen Ordenskettchen,  
mit Helfferich?

Doch einer noch. Alldeutschlands Schafe bähnen,  
der Schäfer vorneweg: »Ein Bismarck fehlt!«

Wer weiß, wenn sie ihn heut regieren sähen ...

Nun gut. Wenn den die Reichspost wählt?

Der Kopf spricht. Horch! Wie sich die Brauen heben!

– »Ihr könnt mich alle auf die Briefe kleben!«

1919



1919



1919





1920



1921



1921



1922



1922



1922



1923/24





1924

1925





1926



**„Methodologisch 1: Mich hatte – seit jungen Jahren ein eifriger Sammler – das mikroskopische Element gepackt: Welt im Kleinen, die die Fülle zeigt, aber auch den Kampf der bildformenden Mächte verrät**

**Methodologisch 2: (eine kulturwissenschaftliche Behandlung)  
Durch den Fortschritt der Reproduktion können/müssen auf diesem Gebiet neue und alte Mächte um die Vorherrschaft ringen / eine Streitfrage / symbolische oder realistische Spiegelung**

**Methodologisch 3: hierbei tritt dem Problem, das mich kommandiert[,] entsprechend der Einfluß der Antike ganz merkwürdig deutlich und charakteristisch heraus**

**Methodologisch 4: Neu an dem heutigen Versuch ist methodologisch nur, daß ich die Stempelmarke – ein nicht hoffähiges Objekt für den Philatelisten – gelegentlich heranziehe.“**

**Die Funktion des Briefmarkenbildes im Geistesverkehr der Welt. Hamburg, Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg, 13. August 1927. In: Aby Warburg. Bilderreihen und Ausstellungen. Herausgegeben von Uwe Fleckner und Isabella Woldt. Berlin: Akademie Verlag, 2013, S. 152**

**1. Aby Warburg: Gestaltung zwischen Kunstgeschichte und politischer Ikonographie**

**2. Walter Benjamin: Zur Anthropologie des Sammelns**

**3. Philatelie als Kulturwissenschaft?**

**4. „Schöne“ Briefmarken: Design und Funktionalität**

## Walter Benjamin: Briefmarken-Handlung

„Briefmarken sind die wahren Altersheime für die abgelebten heraldischen Wesen. Die ganze Ahnengalerie der Menschheit ist auf Briefen untergekommen. Löwen, Giraffen, Strauße, Adler stoßen an Griechengötter, an Waldmensen mit der Wappenkeule, an Genien mit dem Heiligenschein des Weltverkehrs. Verwundert schlägt ein stiernackiger Prolet die Augen in dieser Feenwelt auf, in welche Lenin ihn hineingezaubert hat. Dass hatte er, als er den Zaren stürzte, nicht gedacht.“

*Walter Benjamin. Einbahnstraße.* Herausgegeben von Detlev Schöttker unter Mitarbeit von Steffen Haug. Frankfurt: Suhrkamp, 2009, S. 190

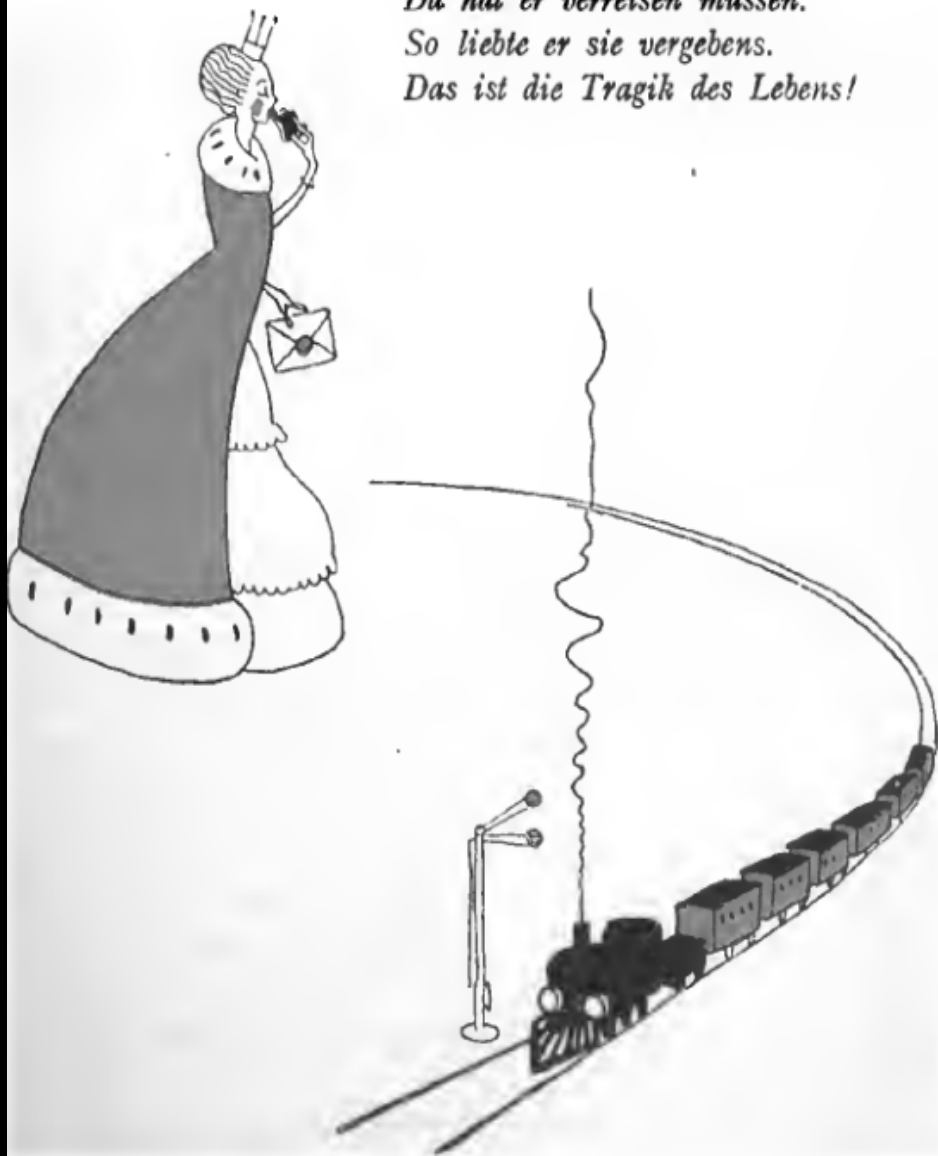
## Walter Benjamin: Briefmarken-Handlung

„Man weiß, es gibt Sammler, die sich nur mit gestempelten Marken befassen und viel fehlt nicht, so wollte man glauben, sie sind die einzigen, die ins Geheimnis eingedrungen sind. Sie halten sich an den okkulten Teil der Marke; an den Stempel.“

*Walter Benjamin. Einbahnstraße.* Herausgegeben von Detlev Schöttker unter Mitarbeit von Steffen Haug. Frankfurt: Suhrkamp, 2009, S. 63

*Ein männlicher Briefmark erlebte  
Was Schönes, bevor er klebte.  
Er war von einer Prinzessin beleckt.  
Da war die Liebe in ihm erweckt.*

*Er wollte sie wiederküssen,  
Da hat er verreisen müssen.  
So liebte er sie vergebens.  
Das ist die Tragik des Lebens!*



**1. Aby Warburg: Gestaltung zwischen Kunstgeschichte und politischer Ikonographie**

**2. Walter Benjamin: Zur Anthropologie des Sammelns**

**3. Philatelie als Kulturwissenschaft?**

**4. „Schöne“ Briefmarken: Design und Funktionalität**

Bücher des Wissens



# Kulturgeschichte der Briefmarke



Kurt Karl Doberer



Bücher des Wissens



# Kulturgeschichte der Briefmarke



Kurt Karl Doberer

„[...] sei es nur in der Befriedigung eines uralten Triebes, des Sammeltriebes, sei es in der Verfolgung ästhetischer, künstlerischer und kulturgeschichtlicher Interessen, sei es in der Befriedigung eines allgemeinen Wissensdurstes, zu dem die Motivmarke Vermittler sein kann, oder sei es schließlich in der Absicht, auf einem engen, aber doch interessanten Gebiet gewisse Forschungen zu treiben“

Kurt Karl Doberer, *Kulturgeschichte der Briefmarke*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1979, S. 95)



**1. Aby Warburg: Gestaltung zwischen Kunstgeschichte und politischer Ikonographie**

**2. Walter Benjamin: Zur Anthropologie des Sammelns**

**3. Philatelie als Kulturwissenschaft?**

**4. „Schöne“ Briefmarken: Design und Funktionalität**



„Nach einem ungewöhnlichen Kriterium wurden 80 alte und moderne Postwertzeichen für den Band „Schöne Briefmarken“ ausgewählt. In der Vergrößerung bestätigen sich die farbig abgebildeten Marken aus aller Welt als graphische Kostbarkeiten. Herausgegeben und mit Nachwort von Kurt K. Doberer.“

**Kurt Karl Doberer, *Schöne Briefmarken*, Dortmund: Harenberg 1979, Rückseite**

„Leider sind Kunstfreunde nur selten auch Briefmarkenfreunde. So kommt es, daß die herrlichen Farbstiche aus der Tschechoslowakei, Meisterminiaturen dieses Gebietes, als Briefmarken nur weit unten in der Beliebtheitskala rangieren. Von Briefmarkensammlern nicht besonders begehrt, sind die Original-Stahlstiche in mehreren Farben ausgeführt und von flachen Stahlplatten in Kleinbögen zur vier Marken gedruckt – für den künstlerischen Feinschmecker eine seltene Gelegenheit.“

Kurt Karl Doberer, *Schöne Briefmarken*, Dortmund: Harenberg 1979, S. 172.



**„Die Briefmarke ist die größte Entdeckung des neunzehnten Jahrhunderts. Mit ihr wandert die Weltgeschichte in das neunzehnte Jahrhundert ein. Sie legt ein Mosaik.“**

**„Bald wird es keine Marken mehr geben. Sie waren eine Schöpfung des 19<sup>ten</sup> Jahrhunderts.“**

